

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenbeitrags,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 188

Dinstag, 16. August

1870.

Kriegslied.

It sein ein wahre Teufelstrolch,
Ein ritlik Grenmeister,
Mit meine schwarze Zauberkunst
Beschwör' it alle Geister;
It darf nur zähle: Un, deux, trois!
Und fertik sieh die Kunststück da,
Avecque si, avecque la,
Avec ma mitrailleuse.

Und wenn it nur das Mund aufthü',
Darf sit kein Mäuste rühren,
Die Potentate groß und klein
Muß alle mir hofiren;
Sie duckt sit eilik auf die Knie,
Wenn it die Stirn in Falten zieh,
Avecque si, avecque la,
Avec ma mitrailleuse.

It sein allein die grrrande nation,
Die and're sein nur Lumppe,
Sie stecken in die Patsche drin,
It sein stets auf die Strumpe;
Denn it marschire à la tête,
Soweit die Mob' und Bildung geht,
Avecque si, avecque la,
Avec ma mitrailleuse.

Mit meine heil'ge Chassepot
Und meine Kugelsprizze
Thu' it Mirakel, wie das Papi
Auf infallible Sitze;
It mach's die dumme Deutsche klar,
Und treib die ganze Welt zu Paar
Avecque si, avecque la,
Avec ma mitrailleuse.

„Monsieur Franzos, nun halt er's Maul“,
Spricht jetzt die dumme Deutsche,
„Für solch blagueur und Lumpenkerl
Gebührt sich nur die Peitsche,
„Jetzt ist sein windig Lied am End,
„Jetzt mach' er schnell sein Testament,
„Avecque si, avecque la,
„Avec sa mitrailleuse“.

Karl Glze.

Jes. Sir. Cap. 16, V. 24.

Ich will dir eine gewisse Lehre geben und dich klärllich unterrichten.

Mehrfachen mündlichen und schriftlichen Berichten zufolge hat sich ein Theil der gebildeten Frauenwelt („Damen“) förmlich dazu gebrängt, nicht bloß die gefangenen Franzosen, die Träger der nichtsnutzigen französischen Frechheit und Unverschämtheit, zu beaugenscheinigen, sondern ihnen auch Blumen und Erfrischungen zu reichen. Das erstere, die in ihrem

Charakter liegende Sucht nach allem Neuen und Auffallenden, könnte man ihnen gern verzeihen, denn wer wäre nicht begierig gewesen, Gefangene von der Armee zu sehen, mit welcher der Napoleonide die Civilisation über Deutschland auf Saarbrücker Manier verbreiten wollte; das letztere aber, das mit Gefallsucht vereinte Bestreben, sich den Officieren der „grande nation“ durch Darreichen von Erfrischungen (wahrscheinlich um dabei mit einigen französischen Nebenarten zu glänzen) bemerklich zu machen, während von unserer vortrefflichen Regierung anständig für die gefangenen Feinde gesorgt war, das Darbringen von Sträußchen (ganz wie 1866 bei den gefangenen Oesterreichern geschah), während man die preussischen Krieger über dem blinden Eifer vergaß, — das veranlaßt den ruhigsten Menschen zu dem trübsten Ausbruche des Unwillens.

Das obgedachte, mild gesagt, höchst verkehrte und tadelnswerthe Benehmen würde allerdings noch auffälliger sein, wenn man nicht tagtäglich noch sähe, wie die eifrigen Crinolinenträgerinnen mit ihren Chignons, die nur das verbrehte Gehirn einer französischen Megäre aushecken konnte, und anderer die schöne menschliche Gestalt verunglimpfender Confection à la française, auf zollhohen Hacken herumstolziren. Diese thörichte, unbegränzte Neuerungsucht zur Schau tragende Neußerlichkeit hat mancher in der Stille belacht, weil es ja doch schwer ist, einen Mohren weiß zu waschen; kommen aber solche Verstöße gegen deutschen Sinn, solche Auswüchse von Zartheit der Gefühle zu Tage, da ist die schärfste Lauge nicht stark genug, solche Fettsflecke aus deutschem Sinn herauszuwaschen, und wir rufen mit Jesus Sirach Cap. 13, V. 10 aus: Darum siehe, daß dich deine Einfalt nicht betrüge. — en.

Arthur Luge.

Wohin es Schwindel auch in unserem Deutschland des 19. Jahrhunderts zu bringen vermag, daran erinnert uns in einem großartigen Beispiele der im März d. J. verstorbene „Doctor“ Arthur Luge in Rötten. Die Welt ist zwar in dieser Beziehung, nämlich in ihrem fanatischen Heilungsbedürfnisse, das sich an jedes dargebotene Mittel hängt, ein für allemal incurabel, wie man das täglich auch aus den Zeitungsinsertaten herauslesen kann; und je dicker ihr jemand aufschneidet, desto begieriger wirft sie sich drüber her. Indessen ist es doch immer von Interesse, es zu beobachten und sich klar darüber zu werden. Also zur Sache. Ein Bericht aus dem J. 1860, den bei der Gelegenheit die Zeitungen reproduciren, lautet: „Luge's Klinik, ein prachtvoller Palast mit fürsichtiger Einrichtung, welcher Tag für Tag von hilfesuchenden Kranken belagert ist, wurde im betreffenden Jahre von 24,914 Patienten besucht. Noch viel bedeutender war die schriftliche Praxis. So gingen im genannten Jahre durch die Post, die für Luge eigene Beamte halten mußte, 49,689 Briefe ein, worin 128,967 Krankenberichte enthalten waren. In Summa wurden von ihm in diesem Jahre 153,881 Kranke behandelt und zwar die meisten unentgeltlich. Ein Armer, der sich hilfesuchend an ihn wandte, brauchte nur ein Armenzeugniß mit einzuschicken, und er erhielt die erforderlichen Arzneien gratis. Außerdem wurden in diesem Jahre 2362 homöopathische Apotheken mit den von Luge selbst bereiteten Potenzen in alle Welt versandt. Daß letzterer diese riesenhaften Arbeiten nicht allein zu bewältigen im Stande war, liegt auf der Hand, es waren vielmehr in seiner Anstalt über 20 Beamte, einschließlich der Assistenz-Ärzte, angestellt.“ — Wer war nun dieser Luge? Ein Berliner Kind aus dem J. 1813, ursprünglich Theologie-Student, dann Postsecretär, dann Magne-

tiför, dann Homöopath, und zuletzt alles das zusammen, gekrönt durch eine Art Rolle von wohlthätigem Magus und Wunderthäter. Sein Typus scheint der eines obenhin gebildeten, gefühligen Mannes gewesen zu sein, etwas excentrisch, wie denn das die gefährlichste Art der Charlatanerie ist, in der sich Selbsttäuschung und bewußte Täuschung anderer mit einander mischen. Schon in den 30er Jahren gab er mehrfach Gedichte und dergl. heraus, und in seinen späteren Jahren als berühmter Mann hat er diese Thätigkeit wieder mit erneuter Kraft aufgenommen: historische Schauspiele, Kinderschauspiele, allerlei; hatte er sich doch einen eigenen „Verlag der Ruzischen Klinik“ zugelegt; die Bücherlexica weisen lange Reihen von poetischen wie von medicinischen Werken von ihm auf, und als in einem weiten Kreise verehrter Großophta erlebte er natürlich sogar Auflagen. Theologie-Studierende wurden damals alles mögliche; das ist also nicht zu verwundern. Als Postsecretär hatte er seinen Abschied genommen. Magnetisöre wurden in Preußen damals nicht gebuldet, und das scheint der Grund seiner Uebersiedelung nach Anhalt gewesen zu sein. In den 40er Jahren war er wegen eines Aderlasses in Potsdam in Untersuchung auf Medicinalpulscherei, wurde aber in 2. Instanz freigesprochen; irre ich nicht, so ist er aber in andern Fällen auch verurtheilt. Auf die Homöopathie soll er durch eine eigene schwere Krankheit gekommen sein, und späterhin auch noch Medicin studirt haben. 1845 erschien von ihm eine Flugschrift: „Die Allöopathen als Würzengel, eine Warnung für jedermann, durch Thatfachen erwiesen,“ 1846 „Zahnschmerzen durch Nischen zu heilen, genaue Anweisung dazu, als Zugabe ein Kästchen mit 12 Zahnpotenzen,“ das er selbst auch gleich ins Englische übersetzen ließ. Schon vorher hatte er jedoch populäre Anweisungen zur Selbstheilung, bald dieser bald jener Krankheit, herausgegeben, und fuhr so damit fort. Uebrigens will ich gleich hinzusetzen, daß, trotz seiner großen Handbücher der Homöopathie und einer homöopathischen Zeitschrift, er doch unter recht schaffenen homöopathischen Ärzten keineswegs zu den ihren gezählt wurde. In seiner Klinik in Rötzen (nur relata refero) war gleich von vorn herein für magische Einbrücke durch Gesicht, Gehör und Geruch gesorgt; dann erschien er selbst, der Magus, in einer Art von phantastisch-orientalischem Neglige; und wußte denn so weiter die thörichte Welt zu firren. Damen durften nur Wasser trinken, in das er zuvor einen Finger gesteckt, u. s. w. Später, wo seine eigene „Kraft“ verbraucht gewesen, soll er sich auch andere magnetische „Media“ verschafft haben. Schöne junge Mädchen mußten die Pflüberchen verpacken und in jedes einen Lebenshauch hinein hauchen. Daß Heilungen durch bloße Correspondenz aus der Ferne auf Charlatanerie beruhen, kann man schon vorweg ziemlich sicher annehmen. Was für ein Unsinn sind nun aber erst, wenn man nur ein wenig darüber nachdenkt, 128,967 solcher schriftlichen Krankenberichte in einem Jahr. Für den außerordentlichsten Menschen wird man nicht mehr als durchschnittlich 10 tägliche Arbeitsstunden annehmen können, das sind also, wenn er gar keinen Feiertag hält und stets arbeitsfähig ist, 3650 Stunden, und kämen also, wenn er weiter nichts that, als Krankenberichte lesen, auf jede Stunde beinahe 40 derselben, 1½ Minute auf jeden, insofern er sich selbst irgend darum bekümmern sollte. Die absolute Unmöglichkeit liegt auf der Hand. Uebrigens wissen wir nicht, wiefern jener obige Bericht vom 3. 1860 ein selbstveranlaßter und folglich aufgeschchnittener ist. Genug, er lebte, neben seiner wirklich allgemein anerkannten, wenn auch etwas ostentativen Wohlthätigkeit, mit einer Art von fürstlichem Luxus, und war durch alles dies zusammen fast ein angesehenerer Mann in Rötzen als der Herzog selbst.

Eine sehr üble Seite seiner Wirksamkeit ist die, daß er sich eine Art Anschein eines christlichen Mannes zu geben wußte. Er hielt sogar eine Art Erbauungsstunden, correspondirte mit Missionaren; im Hause standen überall Christusbüsten. Näher besehen aber nahm er den Herrn Christus eigentlich für einen besonders mit der dunkeln „Kraft von oben“ begabten Magnetisör, und gab sich als eine Art zweiten Christus. Durch dies ganze unsaubere Gemenge, mit Selbstgerechtigkeit und Tugendphrasen versetzt, hat er großen Schaden angerichtet, indem er eine Menge gutmeinende Leute aufs äußerste confus gemacht hat. Es war so recht etwas für diese Zeit, und ich weiß von Leuten, die zugleich Verehrer Uhlisch's und Schwärmer in Arthur Luze's Kreise waren; ja seine Anhänger hingen mit einer Art von Anbetung an ihm. — Schließlich nur angedeutet kann hier werden, daß, sicherem Vernehmen nach, in Berlin ein Verfall aus seiner Klinik actenmäßig festgestellt wurde, welcher zu einer Criminaluntersuchung hätte führen müssen, hätte man nicht einen Mann confer-

viren zu müssen geglaubt, der der Stadt Rötzen jährlich große Summen einbrachte, und dessen Klinik dadurch gewissermaßen die Stelle der berühmtesten früheren Spielbank vertrat. So konnte nur privatim unter Eingeweihten pflichtschuldigst davor gewarnt werden.

Uebrigens kann diese kleine Skizze auf weiter nichts Anspruch machen, als ganz flüchtige kleine Andeutungen zu geben zu einem Bilde, das in eine Bildergalerie des 19. Jahrhunderts gehören wird. — Schließlich soll er, bei Lebzeiten, wie schon gedacht, aufs Splendideste um sich werfend, kein bedeutendes Vermögen hinterlassen, seine Klinik aber (deren reelles Theil 30 Krankenbetten — die meisten Patienten wohnten wohl in der Stadt) ebenfalls schon bei Lebzeiten der Regierung verkauft haben.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 17. August um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. — Um 6 Uhr Bestunde Derselbe.

— Nach Beendigung der Zeichnungen auf die 5procentige Bundesanleihe dürfte es von Interesse sein, einen Ueberblick über die an den bedeutenderen Plätzen des Bundesgebiets gezeichneten Summen zu gewinnen. — Die nachfolgende Zusammenstellung des „Staats-Anz.“ erstreckt sich auf diejenigen Städte, in welchen mehr als 200,000 Thlr. gezeichnet worden sind. Dieselben sind nach der Höhe der gezeichneten Beträge geordnet. In Bezug auf die in Berlin gezeichnete Summe möge besonders darauf hingewiesen werden, daß unter den Zeichnungen manche enthalten sind, welche nicht als speciell von Berlin herrührend betrachtet werden können. So sind z. B. von der Preussischen Bank 5 Millionen gezeichnet worden. Auch werden Berliner Firmen in Folge ihrer ausgedehnten Beziehungen vielfach Zeichnungen für Capitalisten in den Preussischen Provinzen vermittelt haben. Gezeichnet sind nach vorläufiger Feststellung: in Berlin 21,928,400 Thlr., in Hamburg 5,900,000 Thlr., in Breslau 3,028,900 Thlr., in Cöln 2,617,600 Thlr., in Frankfurt a. M. 2,476,300 Thlr., in Leipzig 1,875,450 Thlr., in Stettin 1,765,400 Thlr., in Magdeburg 1,589,450 Thlr., in Königsberg i. Pr. 1,430,700 Thlr., in Bremen 760,550 Thlr., in Elberfeld 734,650 Thlr., in Dresden 727,300 Thlr., in Danzig 653,950 Thlr., in Aachen 540,950 Thlr., in Hannover 441,150 Thlr., in Kassel 422,850 Thlr., in Bielefeld 415,350 Thlr., in Altona 414,250 Thlr., in Halle a. d. S. 412,000 Thlr., in Frankfurt a. d. D. 396,100 Thlr., in Posen 393,650 Thlr., in Braunschweig 366,250 Thlr., in Görlitz 326,150 Thlr., in Krefeld 312,850 Thlr., in Darmstadt 308,450 Thlr., in Straßburg 304,550 Thlr., in Essen 286,350 Thlr., in Bremen 235,550 Thlr., in Dortmund 221,250 Thlr., in Liegnitz 217,950 Thlr., in Nordhausen 211,850 Thlr., in Lübeck 210,000 Thlr., in Düsseldorf 203,450 Thlr.

Halle, 15. August.

— Von heute an werden auf der Thüringischen Eisenbahn zur Vermittelung des Personenverkehrs wieder folgende Züge eingeführt: aus Halle 11 Uhr 45 Min. Abends (Schnellzug), 6 Uhr 10 Min. Morgens, 10 Uhr 25 Min. Morgens, 8 Uhr 5 Min. Abends.

— Die hiesige Buchhandlung des Waisenhauses kündigt zwei juristische Werke Hallischer Universitätsprofessoren an, deren Namen denselben die freudigste Beachtung von Seiten wissenschaftlicher Juristen sichert: 1) Lehrbuch des Preussischen Privatrechts von Prof. Dr. H. Dernburg. Bd. I. Abth. 1. Allgemeiner Theil. 2) Ueber die f. g. Turiner Institutionen Englosse und den f. g. Brachylogus von Prof. Dr. H. Fitting.

Tageschau.

Dinstag, den 16. August.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.

Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-

Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — **Passbureau:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — **Einwohnermeldeamt:** für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — **Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die **Instituten-Casse:** 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die **Bureau der Polizei-Commissarien** 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — **Haupt-Steueramt:** 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — **Kreiscasse:** 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — **Landrathsamt:** 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — **Bank-Commandite:** 8 $\frac{1}{2}$ —1 U. Vorm. u. 3 $\frac{1}{2}$ —5 U. Nachm. — **Universität:** Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (expl. den letzten Tag jedes Monats.) **Secretariat** 9—12 U. Vorm.

Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Nachm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Rord. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Marienbibliothek 2—3 U. Nachm.

Ausstellungen. G. Ullig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Singen.)

Polymechanischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 $\frac{1}{2}$ U. Abends.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“

(Freie Vorträge und Ballotage.)

Gallescher Lehrerverein 8 U. Abends im „Kronprinzen.“

Redertafeln. Volksliebderstafel, Übungsst. v. 8—10 U. Abends in d. „drei Schwänen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstentbal. Irisch-römische Bäder für Herrn

täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten

Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die

Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischtem

Bäder zu jeder Tageszeit.

Wobochmungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 14. August 1870.

Stunde	Kuftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Feiarkeit Fenchigkeit Procente	Luftwärme R. Grad	Wind	Wetter
Vrg. 6	334,76	5,36	94	12,3	NW	bedekt 10.
Mitt. 2	334,31	5,79	78	15,6	NW	trübe 8.
Abd. 10	334,15	5,90	90	14,0	NW	trübe 9.
Mittel:	334,41	5,68	87	14,0		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Die regelmäßigen Unterstützungen der Familien der einberufenen Landwehrmänner und Reservisten werden für die zweite Hälfte des August Dienstag den 16. d. M. Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathhause gezahlt. Die Monatsbeträge sind von der Mitte August ab

a) für die Ehefrauen von 1 *Rp.* 10 *Ggr.* auf 2 *Rp.*, und

b) für jedes Kind von 20 *Ggr.* auf 1 *Rp.* erhöht.

Halle, den 12. August 1870.

Die städtische Unterstützungs-Commission.
Richter.

Bekanntmachung.

Ein hier durchmarschierender Trainsoldat hat am 11. d. Mts. in hiesiger Stadt eine braunseidene mit Perlen gestickte Geldbörse nebst Inhalt, bestehend in 6 harten Thalern, circa 1 *Rp.* kleines Geld, einer Talmi-Uhrkette und einem Festschaft, mit W. P. oder Patrowsky gravirt, verloren. Der ehrliche Finder wolle diese Gegenstände hier Zimmer Nr. 15 abgeben.

Halle, den 13. August 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist in Folge der eingehenden Sieges-Nachrichten der Freude darüber unter Anderm auch durch Schießen mit Böllern und sonstigen Feuer-gewehren und sogar zur Nachtzeit und innerhalb der Stadt Ausdruck gegeben. So sehr auch derartige Freudenbezeugungen entschuldbar erscheinen mögen, so dürfen doch dabei die Rücksichten auf Leben und Gesundheit, sowie auf Sicherheit von Personen und Eigenthum nicht außer Acht gelassen werden.

Es werden deshalb hierdurch die bezüglich des Schießens an bewohnten Orten im §. 345 b des Straf-Gesetzbuchs und den §§. 105 und 106 der Straßen-Polizei-Ordnung für Halle enthaltenen

Vorschriften zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 13. August 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um die Kenntnissnahme von den Verlusten der Armee während des gegenwärtigen Krieges thunlichst zu erleichtern, ist von dem königlich preuß. Ministerium des Innern die Anordnung getroffen worden, daß die Verlustlisten durch den „Preuß. Staats-Anzeiger“ veröffentlicht und den königl. Landräthen Exemplare der Verlustlisten übersendet werden, um dieselben in ihren Bureauz und in allen Städten ihres Bezirks öffentlich auszulegen. Außerdem sollen in jedem landrätlichen Kreise aus den Verlustlisten alle diejenigen Namen, welche den Kreis unmittelbar angehen, ausgezogen und diese Auszüge sowohl durch die Kreisblätter veröffentlicht, als auch den Redactionen der übrigen im Kreise erscheinenden Blätter mitgeteilt werden.

Damit andererseits auch allen Denjenigen, welche die Verlustlisten selbst zu besitzen wünschen, die Möglichkeit hierzu (abgesehen von der etwaigen Veröffentlichung durch die Zeitungen) geboten werde, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Listen zum Herstellungspreise durch alle Norddeutschen Post-Anstalten, mithin auch durch das hiesige Post-Amt, bezogen werden können.

Da sich die Ausdehnung der Listen und deren Herstellungspreis indeß im Voraus nicht veranschlagen läßt, so ist der Preis für den fortlaufenden Bezug eines Exemplars derselben höheren Orts auf 10 *Ggr.* als Maximum mit der Maßgabe festgesetzt worden, daß ein bei dem Schluß der Veröffentlichungen etwa überschüssiger Betrag den Bestellern zurückerstattet werden soll. Für die auf etwaiges Verlangen des Publicums durch die Orts- und bezw. Landbriefträger zu bestellenden Exemplare ist für den Zeitraum bis zum Ablaufe des Jahres 1870 eine gleichmäßige Bestellgebühr zum ermäßigten Betrage von 2 *Ggr.* zu entrichten.

Das Publicum wird hiervon mit dem Hinzufügen in Kenntniss gesetzt, daß, sobald eine Verlustliste neu eingeht, das Erscheinen derselben durch eine am Schalterfenster der hiesigen Post-Amts-Zeitungs-Expedition angebrachte Benachrichtigung unverzüglich zur Kenntniss der abholenden Empfänger gebracht werden wird.

Post-Amt.

Local-Hülfsverein.

Zu den Lazarethbedürfnissen, deren wir dringend bedürftig sind, gehören insbesondere auch **Morgenschuhe, wollene Strümpfe**, sowie eine Anzahl **Schlummerrollen**, weshalb wir um deren gefällige Abgabe an die bekannten Sammelstellen bitten.

Uhren-Ausverkauf.

Der Uhren-Ausverkauf dauert noch fort
Schmeerstraße 10.
Halle, den 12. August 1870.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen u. Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten** Schachtel 30 Kr. = 8 $\frac{1}{2}$ *Ggr.*

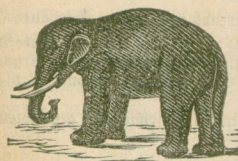
Nur allein acht auf Lager in Halle in Dr. Jägers Hirschapotheke und in J. C. Wabnis Engalapothek; in Merseburg in Hofapotheke Th. Schnabels Domapotheke.
Die Administration der Felsenquellen.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen u. Niederlagen mit Lagerplatz u. Schienenverbindung zu vermieten am Bahnhof, Deltischer Str. 7.

1 kalter geräumiger Keller, zum Bierlagern etc., ist Trödel Nr. 17 am Markt zu vermieten.

1 möbl. Stube u. K., monatl. 2 *Rp.*, am Markt Trödel Nr. 17 zu verm.

1870er englische Vollheringe erhielt die Heringshandlung von Boltze.



Kreutzberg's große Menagerie auf dem Roßplaz

ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends geöffnet. Jeden
Nachmittag 4 Uhr eine große Haupt-Vorstellung mit den Raub-
thieren, sowie des weißen abessinischen Elephanten und Fütterung
sämtlicher Thiere. Achtungsvoll G. Kreutzberg, Menageriebesitzer.

Vorläufige Anzeige.

Unterszeichneter beehrt sich dem P. P. Publicum hiesiger Stadt und Umgebung die ergebenste
Anzeige zu machen, daß in den nächsten Tagen

Gassner-Canson's

amtlich und wissenschaftlich geprüfte und einzig auf Reisen existirende
Original-Ausstellung von Folter- u. Marterwerkzeugen
aus der spanischen Inquisition, sowie die berühmte Einrichtungsmaschine

die eiserne Jungfrau

aus der Folterkammer in Nürnberg eintreffen wird und zur gütigen Besichtigung für Herren
und Damen auf dem Königsplaz geöffnet ist; erlaube ferner die verehrten Bewohner hiesiger
Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß diese Ausstellung bei einem 2 Monat langen Aufenthalt
in Berlin (im rothen Schloß) sich allgemeiner Theilnahme erfreute, auch bitte nicht mit derjenigen
zu vergleichen, welche im vorigen Jahre hier gezeigt wurde.

Im Auftrage des Herrn Gassner-Canson zeichnet

hochachtungsvoll
Joh. Müller, Geschäftsführer.

Freiwilliger Kranken-Transport.

Die Mannschaften des 6. Zuges werden zu einer Besprechung auf:

Dinstag den 16. August Abends 8 Uhr im „Paradiese“

eingeladen.

G. Keil. Nebert.

Fünf fehlerfreie Pferde, von 5—9 Jahren, zu
jeder Arbeit passend, stehen zu verkaufen bei
Goldmann, gr. Steinstraße 17.

Saure Gurken werden billig verkauft
Moritzwinger 8.

Von heute wieder jedes Quantum gutes Heu
abzulassen
Leipzigerstraße 57.

Colodium-Papier u. Shirting
nach Dr. Gsmarch, Prof. der Chirurgie in Kiel,
bereitet, und von demselben Verbandstationen und
Lazarethen dringend empfohlen, ist wieder vorrätzig.
Fr. Mitreuter, am Mühlgraben, alte Wasserkunst.

Ein Bäckergehilfe, tüchtig am Ofen, wird sofort
gesucht
Leipzigerstraße 107.

Ein junger Kellner zum 1. Sept. gesucht
Gasthof zum „schwarzen Bär.“

Ein ordentlicher Mann wird zum Radrehen
gesucht
H. Ulrichsstraße 5.

Zwei an Ordnung gewöhnte Knechte finden
Arbeit
Geiststraße 43.

Ein Bursche wird gesucht gr. Klausstraße 7.

Anst. Stuben-, Haus-, Viehmädchen auf Güter sucht
1. Sept. u. 1. Oct. Frau **Flecker**, H. Schlamm 3.

Ein ordentl. Mädchen zur Wartung eines Kin-
des wird sofort gesucht gr. Berlin 18, part.

Reinl. unabh. Aufwart. w. gef. gr. Steinstr. 14, 2 Tr.
E. ehrl. Aufw. gef. gr. Märkerstr. 4, rechts im Laden.

2 möbl. Stub. u. K. zu verm. gr. Brauhausg. 27.
Dasselbst zwei anst. Schlafstellen offen.

Ein Mädchen von außerhalb, in gesetzten Jah-
ren, das im Kochen Bescheid weiß, sucht zum
1. October eine Stelle. Näheres
Schulgasse 6, parterre rechts.

Gesucht

eine kl. herrsch. Wohnung in gesunder Lage von
3—4 Stuben nebst Zubehör, hohes Parterre od.
Bel. Etage, zum 1. Oct. Abr. mit Angabe des
Preises unter G. 77 in der Exped. d. Bl. erbet.

Ein kl. Laden oder Keller, passend zum Victua-
lienhandel, mit Wohn. wird sofort oder Michaelis
gesucht. Abr. unter A. D. in d. Exp. d. Bl. abzug.

In der Landwehrstraße ist eine 2te Etage:
3 gr. Stuben, 3 K. u. K. mit allem Zubehör,
zum 1. Oct. zu beziehen. Preis 140 R. Auch
kann daselbst ein ordentliches Mädchen von aus-
wärts sofort oder 1. Sept. einen guten Dienst
bekommen. Das Nähere bei dem Wirth
Leipzigerstraße 58 **H. Gerlach.**

Ein Logis von gr. St., 2 Kammern, Küche u.
Feuerungsgelass, in einer Etage liegend, und son-
stigem Zubehör ist an kinderlose Leute zu vermie-
then und 1. October zu beziehen. Preis 45 R.
Näheres
Grafeweg 18.

St. u. K. verm. 1. Oct. Oberglauch 23, 1 Tr.

Eine f. möblirte Stube nebst Kammer, nahe am
Bahnhof, sofort oder 1. Septbr. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine möbl. Stube ist an einen anständ. Herrn
zu vermieten
Landwehrstraße 16, 1 Tr.

Feinste Isländ. Matjes-Seringe
in Schocken billigst à Stück 1 Sgr., 1 1/2 Sgr., 2 Sgr.

Englische Matjes-Seringe
à Stück 6 und 9 Sgr.

Schöne Voll-Seringe

in Schocken billigst à St. 4 Sgr., 6 Sgr. u. 9 Sgr. empfiehlt

J. Kramm.

Steinkohlen, Briquets, böhm. Braun-
kohlen u. Braunkohlensteine in ganzen Lowris
und jeder beliebigen Quantität.

Brennholz in ganzen Mastern und klein-
gemacht empfiehlt ab Bahn, sowie ab Plaz, auf
Verlangen auch frei ins Haus bei billigster Be-
rechnung die Kohlen- und Holzhandlung
von **Fr. Krüger**,
Geiststraße 42 u. Harz 16.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 od.
2 Herren sof. zu verm. gr. Klausstraße 7.

Anst. Schlafst. Rathhausgasse 13, 1 Tr.

Verloren

auf dem Stadtgottesacker am 13. d. Mts. Nach-
mittags ein kleines Medaillon mit schwarzem
Kreuz. Gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben
Gottesackerstraße 4.

Ein Medaillon ist auf dem Weinberge ver-
loren; dem Finder eine anständige Belohnung.
Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Rannische Straße b. Waisenhaus Brille verl.
Abzug. g. Bel. gr. Berlin 12.

Ein schwarzf. Säckchen, gelb benäht, mit bunt.
Knöpfchen, ist Sonnabend von d. gr. Ulrichsstr.
bis nach d. Schwemmbrauhaus verl. Gegen gute
Belohnung daselbst 2 Tr. hoch abzugeben.

1 Cigarrenspitze mit darauf geschnittenem Pferd
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Glauchaische Kirche 6, 1 Tr.

Eine Pferdebede, 1 Futtersack und 1 Strang
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben beim
Kaufmann Herrn **Moritz**, Steinstraße 53.

Die bekannte Person, welche Sonnabend Abend
beim Kaufmann **Serbst** den grünseidnen Schirm
zum Aufbewahren mitgenommen, wird gebeten
ihn geg. Belohnung alte Promenade 20 abzugeben.

Volksküchen:

H. Ulrichsstraße Nr. 15.

Dinstag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Strohhausstraße Nr. 12.

Dinstag: Grüne Bohnen mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 14. Aug. Abends am Unterpegel 7' 6"
am 15. Aug. Morgens am Unterpegel 7' 4"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.
Am 15. Aug. Morgens: Wasser 16 Grad.